

# Mission: Bonds

## Dritter Teil der Partner-FFs von FrecheGurke und Nebelland

Von Yuukou

### Kapitel 12: Streit

#### Narutos POV

Die Sonne war gerade so über den Horizont gestiegen, eine grelle, runde Scheibe, die unbarmherzig grelles Licht von sich gab. Es brannte in meinen Augen und ließ sie tränen, aber ich sah trotzdem nicht weg. Normalerweise mochte ich Sonnenaufgänge, sie waren schön und ruhig, es war ungemein entspannend zu verfolgen, wie sie die Welt um uns herum aufzuwecken schienen. Wenn die anfangs noch rötlichen Strahlen sich ihren Weg über alles und jeden bahnten und ihn sacht aus den Schatten zogen, während anfangs noch leises, kaum wahrnehmbares Vogelgezwitscher einsetzte, dass schnell vielstimmiger und lauter wurde und ein ganz eigenes Lied sang.

Heute allerdings konnte mir auch das nicht helfen, wo ich sonst Wärme und Ruhe spürte, erschien mir die Sonne heute einfach nur grausam, schmerzhaft und von Frieden war keine Spur. Ich versuchte mir mehrmals zu sagen, dass es an mir lag, dass das Lied der Vögel heute aufreibend und nervtötend klang anstatt melodisch und fröhlich, aber es brachte nichts. Wie ich es auch drehte und wendete, im Augenblick konnte ich mich einfach nicht entspannen.

Seufzend ließ ich mich auf dem Ast, auf dem ich saß, soweit zurücksinken, dass mein Rücken am Stamm der dicken Eiche lag, und schloss die Augen um das unangenehme Licht auszublenden.

Unser Streit war inzwischen zwei Tage her und nichts hatte sich getan. Sasuke hatte sich fast vier Stunden im Schlafzimmer eingesperrt und nicht blicken lassen. Meine Rufe und Schläge gegen die Tür hatte er schlichtweg ignoriert. Als er schließlich herauskam, war sein Gesicht kühl und abweisend, er hatte mir wortlos meine Tasche zugeworfen und war an mir vorbeigezogen, ohne meinen Wortschwall zu beachten.

Ich hatte weiter auf ihn eingeredet, aber er war zu gut darin nicht zu reagieren und so hatte ich irgendwann in der Hoffnung, dass er sich am nächsten Tag beruhigt haben würde, aufgegeben und war zu Fuyu gegangen, um mich endgültig zu verabschieden. Das unvermeidliche Gelaber des Typen hatte mich fast den letzten Nerv gekostet, aber ich konnte mich noch beherrschen, indem ich ihm nur mit halbem Ohr zuhörte. Er redete irgendwas davon, dass wir doch nächstes Jahr gerne den Kazekage begleiten dürften, er würde sich freuen uns wieder zu sehen und bla und blubb. Als er von Washi sprach, wurde ich hellhörig, aber er meinte bloß, dass dieses Jahr offenbar kein Schmuck oder Wertgegenstand hatte dran glauben müssen, sondern eines seiner Bücher. Welches genau, das wusste er nicht, dafür waren es zu viele, aber beim

Aufräumen war wohl eine Lücke geblieben... nun, sonderlich wichtig konnte es ja wohl nicht gewesen sein, wenn er nicht mal wusste, was es war...

Als ich mich endlich abgeseilt hatte und zum Dorfausgang lief, wartete Sasuke schweigend und mit abgewandtem Blick. Als ich auf ihn zulief drehte er sich weg, noch ehe ich etwas sagen konnte und lief los. Ich hatte keine große Wahl und musste hinterher.

Wir waren nicht gut vorangekommen. Obwohl wir selten anhielten und nicht abgelenkt wurden, schienen wir beide unbewusst das Tempo zu drosseln und so waren wir noch mitten im Land des Grases, wo wir auf einer kleinen Lichtung unser Lager aufgeschlagen hatten. Sasuke hatte wie die Nächte zuvor auch wortlos die erste Wache übernommen und mich am frühen Morgen unsanft wachgerüttelt.

Das ließ mir immer viel zu viel Zeit um nachzudenken. Es tat mir aufrichtig leid, was passiert war. Ich konnte seine Wut vollkommen nachvollziehen, je mehr ich darüber nachdachte, umso mehr wurde mir klar, warum er so verletzt war. Ich hatte ihn in eine Situation bugsiert, die mit das Schlimmste war, was ich ihm hätte antun können. Und ich hatte nicht mal eine wirkliche Entschuldigung dafür.

Sicher, wäre der Abend noch viel länger weitergegangen, hätte ich vermutlich nicht ewig an mich halten können und irgendwann wäre im schlimmsten Fall Kyuubi bemerkbar geworden, aber das war nichts weiter als eine schwache Ausrede.

Ich hatte an dem Abend einfach den Kopf verloren. Die Ereignisse hatten mich überfordert und Sasuke hatte das ausbaden müssen – dafür gab es schlichtweg keine Entschuldigung, ich war auf dem Jonin-Rang, ich sollte so was eigentlich wegstecken können.

Was mir am meisten zusetzte war aber nicht einmal Sasukes Kühle oder Ablehnung, auch wenn es ewig her war, dass wir so lange zerstritten waren, ab und an krachte es schon mal zwischen uns und auch wenn es unangenehm war, normalerweise gab es immer die Gewissheit, dass sich das ganze irgendwann wieder klären würde, damit konnte ich leben. Auch, dass er schwieg und Blickkontakt vermied war nichts Neues – auch wenn es mich ein wenig überraschte, dass wir es tatsächlich geschafft hatten zwei Tage lang zu reisen, ohne auch nur ein Wort miteinander zu wechseln.

Nein, was mir am meisten wehtat, waren seine Worte gewesen. Ständig hallten sie in meinem Kopf nach und trieben mich fast in den Wahnsinn. „Weil ich dir vertraut habe.“ Es klang so unendlich bitter und enttäuscht, dass mir das Herz davon zu bluten schien.

Er hatte mir sein Vertrauen geschenkt – in seinem Fall eines der wertvollsten Dinge, die er tun konnte – und ich hatte es zerstört, ich hatte ihn enttäuscht, verletzt. In den letzten Jahren hatte Sasuke endlich wieder angefangen in Menschen mehr zu sehen, als nur Fremde, er hatte angefangen sich mit anderen anzufreunden und ich, der sich sein bester Freund schimpfte, tat ihm das schlimmste an, was nur irgendwie möglich war.

Ich fühlte mich entsprechend hundsmiserabel, vor allem, da ich wusste, dass ich absolut nichts tun konnte, um es jemals wieder gut zu machen. Allein die Mission verhinderte wohl, dass wir uns getrennt hatten, aber sobald das vorbei war... Ich lachte bitter auf. Mit ein wenig Glück brauchten wir die Mission bald nicht mehr. Wenn das Band zerriss, brauchten wir auch kein Buch mehr zu suchen, das Informationen darüber enthielt...

Gedankenverloren zupfte ich mit den Fingern an einem Ast herum, bis er schließlich mit einem in meinen Ohren viel zu lauten Krachen zerbarst. Ich öffnete langsam die Augen und starrte das zerfaserte Ende in meiner Hand an, als sich plötzlich etwas

zwischen mich und die Sonne schob und einen dunklen Schatten auf mich warf.

Ich konnte ein Seufzen nicht mehr unterdrücken. Vor dem grellen Licht waren die Beine deutlich zu erkennen – er war mit einem Sprung vor mir gelandet und sah von oben auf mich herab. Ich hielt den Blick gesenkt und meinte nur: „Sollen wir aufbrechen?“

Sasuke antwortete nicht, aber ich sah, wie sich sein Körper anspannte und plötzlich hatte ich ein hochgradig ungutes Gefühl. Reflexartig ließ ich mich ein Stück zur Seite fallen – grade noch rechtzeitig – und seine Hand bohrte sich ein Stück weit in den Stamm hinter mir.

„Nennst du das Wache halten?!“, knurrte er wütend. Es war das erste, das er seit Tagen sagte und so sah ich nun doch auf und blickte in sein Gesicht. Der Schatten durch die Sonne direkt in seinem Rücken machte es ein wenig schwer, aber ich meinte, dass er ziemlich verkrampft dreinblickte.

„Hier greift uns eh niemand an, außerdem hatte ich alles unter Kontrolle.“, schnaubte ich ungewollt, als sich mein altbekannter Trotz ihm gegenüber ungefragt meldete. Die Reaktion darauf bestand darin, dass sich seine Hände wütend zu Fäusten ballten.

„Du hattest also alles unter Kontrolle, ja?!“, fauchte er, „Deine so genannte *Kontrolle* könnte uns gut und gerne den verdammten Arsch kosten!!“

Ich fragte mich, wann ich Sasuke das letzte mal so fluchen und schreien gehört hatte, fand aber keine Antwort, da er in dem Augenblick wieder nach mir schlug und ich schnell seinen Arm abfangen musste, ehe er meine Nase zertrümmerte.

„Ach ja?!“, schrie ich nun automatisch zurück. „Und wer musste denn unbedingt einen romantischen Spaziergang mit einem mutmaßlichen Schwerverbrecher unternehmen, obwohl wir vereinbart hatten zusammen zu bleiben?!“ Was tat ich da eigentlich? Ich machte es doch nur schlimmer, aber irgendwie konnte ich nicht anders. Es war so seltsam... gewohnt. Wir stritten mal wieder. Nur, dass es diesmal richtig war und ich im Stillen schrie, dass wir damit aufhören mussten, ehe noch was Schlimmes passierte. Leider war der Teil meines Gehirns, der die Kontrolle über meinen Mund hatte, anderer Meinung.

Eine von Sasukes Augenbrauen zuckte, eher er wütend nach mir trat. Ich fing den Angriff mit der Hand ab und hielt sein Bein fest. Er drehte sich um die eigene Achse, stützte sich mit den Händen ab und schlug mit dem zweiten Fuß nach. Ich bekam auch diesen zu fassen, doch Sasuke schien das erwartet zu haben, er rollte sich nach vorne ab und ich konnte nicht schnell genug loslassen und flog vornüber durch die Luft.

Ich bekam im Fall gerade noch den Ast zu fassen, griff fest zu und nutzte die leichte Aufwärtsbewegung, die der Ruck auslöste, um mich wieder hoch zu katapultieren – genau in Sasukes wartende Faust.

„Das hab ich doch nur gemacht, weil wir verdammt noch mal Informationen brauchten! Hättest du mich nicht in dieses vermaledeite Kleid gesteckt, wäre es nie so weit gekommen!!!“, schrie er, als ich seinen Schlag nur unzureichend abblockte und er noch schmerzhaft genug meine Wange streifte.

Ich versuchte den Ast über ihm in die Finger zu bekommen, um mich aus seiner Reichweite zu ziehen, aber er war schneller, packte mein Bein, wirbelte mich in einer Kreisbewegung herum und donnerte mich mit dem Rücken gegen den Baumstamm.

Ich keuchte, als mir der Aufprall die Luft aus den Lungen trieb, hustete einmal und duckte mich schnell, als sein Fuß wieder nach meinem Gesicht zielte.

Knurrend griff diesmal ich nach seinem Bein und verdrehte es, sodass er gezwungen war sich mitzudrehen und mit den Händen auf dem Boden abzustützen.

„Hätte ich das nicht getan, hätten wir ewig in einem vergammelten Keller nach

verstaubten Schriften suchen dürfen!!“

Sasuke wand sich soweit mit dem Oberkörper herum, wie es nur irgendwie ging, stieß sich mit der rechten Hand ab und schleuderte ein Kunai nach mir. Ich wich aus, war aber für eine Sekunde unachtsam und so konnte er sich befreien. Er wartete aber keineswegs ab, sondern stürzte sich sofort auf mich, ich sprang nach oben und entkam seinem Bodytackle damit, um nun meinerseits mit den Füßen nach seinem Kopf zu treten, während ich mich an einem höheren Zweig festhielt und leicht hin und her pendelte.

„Das wäre immer noch besser gewesen, als *das!*“, fauchte er und wich meinem nächsten Tritt nicht aus. Erst dachte ich, er sei unachtsam geworden, in Wahrheit steckte er die Attacke aber nur ein, um mich am Bein zu fassen und nach unten zu ziehen. Ich versuchte dagegen zu halten, erreichte aber nur, dass meine Hände sich an der rauen Rinde aufrissen und der Ast schließlich abbrach.

Ich stürzte ab. So leicht machte ich es ihm aber nicht und bekam zu seinem Entsetzen das Rückenteil seines Shirts zu fassen, was ihn ebenfalls rücklings mit in die Tiefe riss.

„Was heißt hier ‚besser‘?! Wir hätten so nie etwas herausbekommen!!!“

Wir hatten uns beide längst wieder in eine aufrechte Position gebracht und setzten unser Gerangel unbeeindruckt fort. Es muss ziemlich seltsam ausgesehen haben, aber in dem Moment war mir das nicht einmal bewusst.

„Das wäre dir doch nur zu recht gewesen!!“

Inzwischen waren wir dem Boden ziemlich nahe, wenn wir jetzt aufschlugen, würde es wehtun – und zwar richtig. Wir waren beide mit den Händen in die Schulter- und Armstücke der Kleidung des jeweils anderen gekrallt und versuchten uns immer wieder gegenseitig nach unten zu drücken.

„Was soll das denn jetzt wieder bedeuten?“, schrie ich zurück, während wir uns wie auf Kommando absolut synchron voneinander abstießen und fast schon sanft auf zwei niedrigen Zweigen etwa drei Meter voneinander entfernt landeten.

Trotzdem konnte ich das wütende Funkeln in Sasukes Augen noch viel zu deutlich sehen.

„Wer wollte denn nicht auf diese Mission?!“, zischte er.

Zum ersten Mal stutzte ich leicht. Was hatte das denn jetzt damit zu tun? Ich ließ mir aber nichts anmerken – obwohl er es wohl leider trotzdem mitbekam – und schrie zurück:

„Wer wollte denn unsere Freundschaft unbedingt bis ins Detail auseinanderpflücken, obwohl sie eines der wichtigsten Dinge ist, die wir haben?!“

Ich sprang noch während der Worte hinüber und auf ihn. Seltsamerweise reagierte er nicht, starrte mich nur auf einmal fassungslos an, ehe wir von meiner Bewegung erfasst wurden. Ich hatte auch erwartet, dass er sich wehren würde und viel mehr Schwung als nötig genommen und so kippten wir aufeinander hinunter und knallten unsanft auf den – zum Glück nicht mehr allzu weit entfernten - Waldboden.

Keuchend und nach Luft ringend blieben wir beide reglos liegen, wie wir gefallen waren. Es war seltsam, auf einmal fühlte es sich nicht mehr so elend an. Eher... ruhig, wie das Nachbeben nach dem Streit... aber... ob er wirklich vorbei war? Ich konnte es nicht wirklich glauben und drehte mich fast schon ängstlich ein Stück zur Seite, um Sasuke anzusehen.

Zu meiner Überraschung traf mein Blick auf zwei onyxfarbene Augen, die sich in meine Seele bohrten und sie nach einer Lüge durchsuchten. Wie gebannt hielt ich den Atem an und wartete darauf, dass er etwas sagte... irgendwas...

## Sasukes POV

Eines der wichtigsten Dinge ist, die wir haben...

Diese Worte hallten in meinen Kopf.

Was? Wie? Warum?

Ich starrte stumm in seine Augen. Ich suchte in seiner Seele nach Anzeichen einer Lüge.

Doch ich konnte keine finden...

Je länger ich schwieg, desto nervöser wurde Naruto.

Nach einer gefühlten Ewigkeit drehte ich meinen Kopf weg - ich sah Naruto aus dem Augenwinkel zusammenzucken - und legte meinen Unterarm über die Augen.

„Woher die Meinungsänderung?“

Er schwieg kurz, dann flüsterte er genauso leise und resigniert: „Ich war nie anderer Meinung. Ich war... bin nur... ein blöder Vollidiot.“

Ich legte meinen Kopf wieder auf die Seite und sah ihm in die Augen.

*Es tat weh...*

Schmerzverzerrt schloss er kurz die Augen.

*Dir wehtun: Etwas, das ich nie im Leben machen wollte und immer bereuen werde, außerdem... ich habe mit gelitten... glaub mir.*

Glauben, ja, das konnte ich ihm, denn mit diesem Geständnis breitete er seine ganze Gefühlswelt vor mir aus.

Dieser schier erdrückende Schmerz, den meine Worte ihm zugefügt hatten, das schlechte Gewissen und die erdrückende Stille, die für ihn in diesen Tagen die Welt grau erscheinen ließ.

Mit etwas gedrückter Stimme fragte ich leise: „Naruto... wieso sollte ich mich noch auf dich verlassen?“

Verkrampft schloss er die Augen und fing nun ganz leicht an zu zittern.

„Weil du mir zu wichtig bist und ich es, wenn es nötig ist, immer wieder beweisen werde, dass du es kannst! Das verspreche ich dir.“

Ich nickte leicht, was er nicht sehen konnte, da er immer noch die Augen geschlossen hatte.

Er schien es wirklich zu bereuen und hatte vielleicht sogar mehr gelitten als ich.

Außerdem bezweifelte ich stark, dass ich es noch lange aushalten würde auf ihn böse zu sein...

Ein lautloser Seufzer entfleuchte meinen Lippen...

Ich blickte noch mal rüber zu Naruto. Er hatte immer noch die Augen krampfhaft geschlossen und schien wie ein Angeklagter, dessen Urteil gleich verlesen werden würde.

„Dobe? Lass uns das Lager aufräumen und weiter gehen.“

Mit einem Ruck setzte er sich auf und schaute auf mich hinab.

„Was?“

„Du hast mich schon verstanden.“, meinte ich leise und wollte aufstehen.

Er zögerte kurz, doch dann schoss seine Hand vor und packte mich am Handgelenkt.

Ich schaute leicht irritiert auf seine Hand, entwand mich aber nicht seinem Griff.

Das schien er als gutes Zeichen zu sehen, denn er fragte mit neuer Stärke in der Stimme.

„Sasuke, was ist nun?“

Ich rollte mit den Augen.

„Es ist gut. Vergessen wir`s.“

Trotzig verschränkte er die Arme: „Nein, vergessen oder verdrängen bringt nichts.“ Ungeduldig packte ich ihn am Kragen und zog ihn so nah zu mir hin, dass sich fast unsere Nasenspitzen berührten.

*Naruto, ich will nicht mehr sauer sein. Es war unangenehm und wird es auch noch eine Weile sein, aber ich glaube, wir können beide nicht mehr. Außerdem erwarte ich, dass du dein Versprechen einhältst.*

Plötzlich breitete sich ein Naruto-mäßiges Grinsen auf seinem Gesicht aus.

Seine Augen meinten, dass er es tun würde und ich mich dieses Mal wirklich auf ihn verlassen könnte... für immer, doch sein Mund hatte anscheinend seinen eigenen Kopf: „Sag doch einfach mal „ ich verzeihe dir“. Das wird dir nicht wehtun.“

„Hn.“, meinte ich nur, drehte mich von ihm weg und ging Richtung Lager.

„Ach, komm schon, Teme, das wirst du doch wohl hinbekommen!“, rief er mir hinterher.

„Doch nicht zu so einem rüdischen Fuchs, wie dir.“, meinte ich gespielt entsetzt.

Und schon so schnell waren wir wieder bei den alltäglichen Zankereien, die unser Leben versüßten.

Als ich keine Schritte hinter mir hörte, die mir sagten, dass Naruto mir folgte, drehte ich mich leicht verwirrt um.

Naruto schaute abwesend gen Himmel und schirmte seine Augen mit einer Hand vor der Sonne ab.

So leise, dass ich es kaum verstehen konnte, murmelte er: „Vögel singen doch die schönsten Lieder.“

Wir hatten mit neuem Elan unser Lager schnell zusammen gepackt und uns auf den Weg gemacht. Den letzten Tag hatten wir wirklich eine erbärmlich kleine Strecke zurückgelegt, besonders dafür, dass wir eigentlich kaum Pausen gemacht hatten.

Ich schüttelte den Kopf. Echt unglaublich... naja...

Ich machte mir eher Sorgen, wie wir ins Reich des Regens kommen wollten. Sie hatten dort seit den Ninjakriegen extrem starke Grenzkontrolle und man kam eigentlich nur mit gutem Grund dort hinein. Natürlich hatten wir einen guten Grund, doch wenn wir ihnen den erzählen würden, würden sie uns hundertprozentig für verrückt halten und mit einem Fußtritt aus ihrem Land befördern.

Wir könnten natürlich das Land umgehen, aber das wäre doch ein sehr großer Umweg...

Ich grübelte eine Weile darüber nach, bis ich merkte, dass ich keine Idee hatte und Naruto fragen wollte.

Ich schaute zu ihm rüber und stellte fest, dass er auch in Gedanken versunken schien. Doch in ganz anderen, wie er mir gleich eröffnete.

„Sag mal, Teme... wenn wir diese Mission nicht gehabt hätten, wärest du dann abgehauen?“

Ich brauchte einen Moment, bis ich verstand, dass er unseren Streit meinte.

Langsam drehte ich meinen Kopf wieder nach vorne und meinte schlicht: „Nein.“

Wenn ich redseliger und gefühlsduselig gewesen wäre, hätte ich ihm vielleicht noch gesagt, dass er, was auch passiert, immer mein bester Freund bleiben würde und ich ihn nicht einfach so alleine lassen konnte, doch das musste er nun so verstehen... und vielleicht tat er es auch, denn als ich noch mal zu ihm rüber schaute, lächelte er glücklich vor sich hin.

Er ist wirklich schnell zufrieden zu stellen...

Dann schüttelte ich den Kopf, als ich mich wieder an meine eigentliche Frage erinnerte.

„Dobe, sag mal. Hast du eine Ahnung, wie wir ins Regenland kommen sollen?“ Als ich sein verwirrtes Gesicht sah, rollte ich mit den Augen und fügte hinzu; „Wegen den starken Grenzkontrolle, die sie seit den Ninjakriegen aufgebaut haben. Du hast echt keine Ahnung, oder?“

Er verzog leicht schmollend das Gesicht, zuckte dann mit den Schultern und meinte: „Wieso sollte ich auch? Ich habe ja schließlich eine lebende Enzyklopädie des Wissens, nicht?“

„Pff, erstens, ich werde nicht immer bei dir sein und, zweitens, ich gehöre nicht dir!“

„Ja, ja...“, meinte Naruto abwesend, „Ich glaube, wir sollten einfach die Wahrheit sagen.“

„Die Wahrheit?“, meinte ich zweifelnd. Dass es so einfach gehen sollte konnte ich mir nicht vorstellen.

„Naja, eine bisschen umgeänderte Wahrheit. Wir sind auf geheimer Mission von Tsunade-obaachan und müssen durch ihr Land durch.“

„Oh, ja, das klingt vertrauenswürdig, aber wir können es probieren.“, seufzte ich schließlich.

Es herrschte kurz Stille, bis Naruto plötzlich meinte: „Übrigens, ich wusste, dass da irgendwas mit dem Land des Regen war... aber ich dachte eher, dass es dort nicht gerade friedliche Ninja gibt.“

„Nein, das waren die in Kusagakure - im Reich des Grases.“

„Achso... warte mal, müssen wir da nicht auch durch?!?“

„Hn.“

Plötzlich blieb Naruto ruckartig stehen. Verwirrt tat ich es auch und drehte mich zu ihm um.

Er atmete schwer, zeigte mit dem Finger anklagend auf mich und rief übertrieben laut: „Warum hast du so `ne scheiß Rute ausgesucht, Teme?“

„Eh... weil das die kürzeste ist, du Idiot?“

„Und die gefährlichste!“

Ich schüttelte den Kopf, bedeutete ihm zu mir zu kommen und meinte dabei: „Seit wann macht dir so ein bisschen Gefahr was aus?“

Er trat näher, ließ sein Blick über meine noch deutlich zu sehenden blauen Flecken gleiten und schnaubte abfällig.

Währenddessen hatte ich das Buch, das ich mir von Fuyuu als Schadensersatz genommen hatte aus dem Rucksack geholt und die Weltkarte gleich am Anfang aufgeschlagen.

„Wir sind jetzt hier.“, ich deutete auf die Karte. „Wir haben den letzten Tag Suna durchquert und stoßen jetzt an die Grenze zum Reich des Regens. Danach kommt gleich das Reich des Grases und wenn wir beides umgehen wollten, müssten wir außen herum.“ Ich unterstrich meine Erklärung, indem ich mit dem Finger die Routen nachfuhr.

Naruto studierte die Karte und fragte: „Genau, wieso umgehen wir die Länder nicht und gehen wieder über Konoha?“

Ich lachte trocken auf: „Naruto, wir müssten dann wieder durch das Reich im Wind, das der heißen Quellen und dann einmal das ganze Feuerreich durchqueren. Das würde viel zu lange dauern.“

Naruto musterte noch einmal die Karte und seufzte dann auf.

„Ist ja gut...“, gab er klein bei, sah dabei gar nicht mehr glücklich aus.

## Narutos POV

War ja klar, von allen möglichen Routen muss die schnellste natürlich auch diejenige sein, die die meisten Probleme mit sich bringen wird. Aber daran sind wir ja langsam gewöhnt und auch wenn ich noch nicht wirklich wieder in Stimmung für den nächsten Ärger war, nickte ich nur, während Sasuke sein Buch wieder wegsteckte...

Moment mal.

„Seit wann hast du eigentlich einen Atlas dabei?“, fragte ich skeptisch und verschränkte die Arme vor der Brust.

Sasuke hielt kurz inne, dann, unendlich langsam breitete sich ein schelmisches Grinsen auf seinem Gesicht aus, das einfach nichts Gutes bedeuteten konnte. Er sah auf, achtete aber zu meinem Unwillen gründlich darauf mir nicht direkt in die Augen zu sehen und antwortete mit einem schlichten „Hn.“

Okay, dazu gab es nun zwei mögliche Übersetzungen. Entweder „Ich bin immer noch nicht dazu bereit mit dir über alles zu reden, das braucht noch Zeit.“ oder aber „Das verrate ich dir nicht, weil ich dich damit ärgern will.“

Unter normalen Umständen hätte ich ihm genau in einem solchen 50:50 Fall in die Augen gesehen, um darin zu lesen, welche der beiden Möglichkeiten nun zutraf. Da Sasuke nun aber genau das verhinderte blieb ich vor die Frage gestellt, wie ich jetzt reagieren sollte. Je nachdem, was das denn nun bedeuten sollte, war die „richtige“ Antwort nämlich eine völlig andere.

Unentschlossen wippte ich den Kopf leicht hin und her, was Sasuke beinahe sofort zu einem Kommentar verleitete: „Wieder mal eine Schraube locker geworden, Volltrottel?“

Ich blinzelte. Zugegeben, das war noch nicht genau der Umgangston, den wir die meiste Zeit über drauf hatten, aber es kam dem ganzen nahe genug, dass sich ein weiterer der schweren Steine, die noch immer auf meinem Herzen lagen, verabschiedete und ich nicht anders konnte, als ein zufriedenes Lächeln aufzusetzen. Sasuke hob daraufhin eine Augenbraue und signalisierte mir, dass er an meinem Verstand zweifelte, obwohl er sich wohl denken konnte, dass er mich damit eher noch glücklicher machte.

Mit einem fast schon übermütigen Satz sprang ich ein Stück weiter, wartete dann aber ab, bis er auch tatsächlich folgte, ehe ich weiterlief.

Sonderlich weit kam ich allerdings nicht. Sasuke hatte recht gehabt, wir waren verdammt nah an der Grenze zum Reich des Regens. Es war eigentlich unübersehbar und trotzdem wäre ich um ein Haar in die Grenzmauer geknallt. Sie war braun und grün, wie der umgebende Wald und so hatte ich sie nur für einen besonders dicken Baum gehalten und war bereits auf sie zugesprungen, als Sasuke mich plötzlich am Kragen zurückzog.

Mein erster Reflex war ihn dafür zu schlagen, doch noch während ich in der Luft hing, erkannte ich meinen Irrtum.

Direkt vor uns befand sich ein etwa zwei Meter breiter, gerodeter Bereich, der mir bei einem geringeren Tempo sofort aufgefallen wäre, dahinter kam sofort die Grenzmauer. Sie war mindestens so hoch, wie die Bäume um uns herum und als ich gegen das Sonnenlicht aufblickte, meinte ich, einige Schatten hin und her huschen zu sehen.

Ich schluckte. Wenn Sasuke mich nicht aufgehalten hätte und ich wirklich an dieser

Mauer gelandete wäre, hätte es durchaus sein können, dass sie mich ohne weiter Nachzufragen angegriffen hätten... ja, es war sogar sehr wahrscheinlich.

„Idiot.“, zischte Sasuke neben mir. Er mied meinen Blick, vergas aber, dass ich sehr wohl in der Lage war auch seine minimalen Tonfallveränderungen wahrzunehmen und daher trotzdem merkte, dass auch er sich erschrocken hatte.

Ich rieb mir verlegen den Hinterkopf. „Tut mir leid, ich dachte, dass wäre ein großer Baum...“

Er schnaubte. „Ich hab es gemerkt. Komm jetzt.“

Damit sprang er nach zur Seite hin weiter. Wir folgten der Mauer an der Waldgrenze entlang etwa eine Viertelstunde. Während der ganzen Zeit konnte ich es mir nicht verkneifen immer wieder nach oben zu sehen. Ich hatte das ungute Gefühl, dass wir jetzt schon beobachtet wurden...

Das große Tor, auf das wir nun zuhielten, war ebenso unauffällig gehalten, wie der Rest der Mauer. Hätte es nicht offen gestanden und somit ein Loch in die sonst ebene Konstruktion gerissen, wäre es mir wohl gar nicht aufgefallen. Der Torflügel, der uns am nächsten lag und dessen Rückseite wir sehen konnten, hatte absolut dieselbe Farbe und Oberflächenstruktur, wie die umgebende Mauer und ich war mir beinahe sicher, dass, wenn er geschlossen war, selbst die Ritzen kaum sichtbar wären.

Vor dem Eingang standen zwei Ninja, aber das waren aller Wahrscheinlichkeit nach nicht die Wächter, es wäre bei all dem Aufwand sonst viel zu offensichtlich gewesen. Die eigentlichen Wachen saßen vermutlich versteckt, auf der Mauer, hinter den Toren, vielleicht sogar im Wald um uns herum, bereit einzugreifen, sollte es nötig werden.

Ich wechselte einen Blick mit Sasuke, der verzog ansatzweise das Gesicht, verdrehte kurz die Augen und deutete dann mit einer Kopfbewegung auf den Weg unter uns. Ich verstand. Auch wenn es uns nicht gefiel, wir wollten ihnen nicht den falschen Eindruck eines Angriffs geben und er hielt es für das beste, wenn wir nicht halb versteckt aus den Bäumen auftauchten.

Also sprangen wir etwa zehn Meter vor dem Tor auf den kleinen Pfad hinab und liefen für alle deutlich sichtbar weiter. Das war echt nervig, normalerweise lag es in der Natur eines Ninja genau so etwas zu vermeiden... ich musste ständig an mich halten nicht rein instinktiv auf den nächsten Baum zu springen. Sasuke erging es wahrscheinlich nicht anders, aber wie immer hielt seine kühle, unbewegte Miene.

Als wir auf etwa zwei Meter herangekommen waren, regte sich der linke der beiden „Wachposten“, trat einen Schritt auf uns zu und begrüßte uns mit einem eiskalten Blick. „Name und Grund der Reise.“, sagte er monoton und kühl.

Ich biss mir mit aller Gewalt auf die Zunge, um den scharfen Kommentar runterzuschlucken und überließ Sasuke das Antworten.

„Sasuke Uchiha und Naruto Uzumaki, wir sind auf einer dringenden Mission.“

Der Mann reagierte darauf nicht und für einen Moment schien es fast, als habe er uns nicht gehört. Dann huschte sein Blick über unsere Stirnbänder.

„Uchiha und Uzumaki?“, wiederholte er skeptisch, „Aus dem Feuerreich?“

Sasuke nickte, während ich dazu ansetzte zu fragen, ob er unsere Namen etwa kannte, doch offenbar ahnte mein Kumpel das und trat mir stark genug auf den Fuß, dass ich befürchtete einer meiner Zehen wäre gebrochen. Ich funkelte ihn von der Seite aus an, doch er ignorierte das und hielt stattdessen lieber den Blick des Mannes.

„Welche Art von Mission würde euch in unser Reich führen? Und warum kommt ihr aus dem Windreich? Eure Heimat liegt in einer anderen Richtung.“, fügte er hinzu, als wären wir so blöd das nicht selbst zu wissen.

Wieder einmal musste ich bewundernd anerkennen, wie wenig Sasuke sich anmerken

ließ, als er ruhig antwortete: „Wir sind auf der Suche nach einem wichtigen Dokument, dessen genauen Verbleib wir nicht kennen. Die Spur hat uns nach Sunagakure geführt und von dort aus in diese Richtung gedeutet.“

Der Mann machte sich kaum die Mühe seinen Unglauben zu verbergen. Er schnaubte nur. „Und ihr glaubt, dass Dokument befindet sich nun im Reich des Regens?“

Sasuke zögerte kurz, offenbar unschlüssig, ob er die Wahrheit sagen sollte. Ich merkte, dass er mich aus den Augenwinkeln ansah und deutete ein Nicken an. Wenn wir jetzt lügen würden, würde es dir ganze Sache wohl nur schlimmer machen.

„Nein.“, erwiderte er, nicht mehr ganz so ruhig, aber betont höflich, „Aber wir müssen so schnell wie möglich weiter und der Weg führt uns durch euer Reich hindurch. Wir haben nicht vor uns länger hier aufzuhalten, wir wollen wirklich nur durchreisen.“

„Aha.“, meinte der Mann und musterte erst Sasuke, dann mich gründlich, „Dann zeigt mir doch mal eure Identifikationen.“

Wir gehorchten und händigten ihm die Pässe aus, die Tsunade uns bei der Abreise mitgegeben hatte. Im Windreich hatten wir sie nicht gebraucht, da man uns Dank der Abenteuer der letzten Jahre bereits kannte und die Wachen wussten, dass wir zum Kazekagen persönlich vorgeladen waren. Außerdem war das Windreich da nicht ganz so streng, was man ja auch allein an der Tatsache merkte, dass hier keine Ninja aus ihrem Land standen, sondern nur Ame-Nins.

Die Pässe garantierten uns keinen Durchlass, aber sie wiesen uns zumindest aus und waren nicht gerade leicht zu fälschen, was an vielen Grenzen reichen sollte, um problemlos durchzukommen.

Der Ninja vor uns allerdings schnaubte nur erneut. „Also seid es wirklich ihr.“

„Sie kennen uns?“, platzte es nun aus mir heraus, ehe Sasuke noch die Chance hatte mich aufzuhalten. Woher? Wir hatten nie näheren Kontakt zu irgendjemandem hier, abgesehen von ein paar Teilnehmern bei den Chunin-Examen, aber mit denen hatten wir nicht einmal gesprochen.

Der Mann knurrte. „Euer Ruf eilt euch voraus. Der letzte Überlebende des einst so mächtigen Clans und der Jinchuuriki des Neunschwänzigen – ihr wart in den letzten beiden Jahren in mehr Aufsehen erregende Vorfälle verwickelt, als ich bereit bin zu glauben. Wir sind hier nicht am Ende der Welt, wir bekommen sehr wohl mit, was in den anderen Ländern vor sich geht. Und ihr beiden, ihr bedeutet Ärger.“

Er funkelte uns wütend an, als wäre das unsere Schuld. Ich musste den Reflex unterdrücken ein Stück zurückzuweichen oder zu fragen, was für „Aufsehen erregende Vorfälle“ er bitte meinte. Nichts von dem, was wir getan hatten, war wichtig genug gewesen, um über die Grenze des Feuerreichs hinaus bekannt zu sein...?

Ehe aber noch einer von uns etwas sagen konnte, fuhr der Ame-Ninja bereits fort: „Allerdings zählt meine persönliche Meinung hier leider wenig. Wenn ihr wirklich durch wollt, muss ich euch wohl erstmal mitnehmen und meinem Vorgesetzten Bericht erstatten – ihr zählt unter Sonderfälle. Ich hab aber keine Lust auf euch aufzupassen, bis er sich entscheidet, daher werde ich euch erstmal in eine Zelle stecken. Es ist eure Wahl: Wollt ihr immer noch rein?“

Ich warf Sasuke einen Blick zu. Eigentlich war es keine Frage, wir hatten keine Wahl, aber vielleicht ließ er sich ja doch noch umstimmen, einen kleinen Umweg...? Nein. Ich brauchte nicht in seinen Augen zu lesen, um zu verstehen. Keine Verzögerungen. Die Mission ist dringend und hat Vorrang, auch wenn es bedeutet, dass wir ein paar Stunden in einem miefigen Kerker verbringen würden...

Ich verdrehte die Augen und ließ ein wenig theatralisch die Schultern hängen, ehe ich

dem Mann zunickte. „Ja, wollen wir.“

Er sah ziemlich enttäuscht aus, offenbar hatte er gehofft, dass wir es uns anders überlegen würden. Mürrisch nickte er. „Kommt mit.“, er wand sich zum Gehen und deutete auf ein kleines Gebäude direkt hinter dem Tor, „Gebt eure Sachen da ab und lasst euch durchsuchen. Ich komme dann in ein paar Stunden wieder.“

Am liebsten hätte ich ihm als Dankeschön eine runter gehauen, doch ich beschränkte mich auf ein Zähnefletschen, dass er ohnehin nicht sah – andernfalls hätte Sasuke sicher nicht davor zurückgeschreckt mir noch mal auf den Fuß zu treten und angesichts unserer beider Laune hatte ich durchaus Grund zur Annahme, dass er mir diesmal wirklich ein oder zwei Zehen brechen würde...